Arten- und Lebensraumförderung in Regionalen Naturpärken

1. **Von der WWF/Pro Natura - Arbeitsgruppe zum Projekt**
2. **Arten als «Werkzeuge» im Naturschutz**
3. **Naturpark-Zielarten: Identifikation, Verankerung, Umsetzung**
4. **Lebensräume und FAZIT**

Von der WWF/Pro Natura - Arbeitsgruppe zum Projekt

Kritik an den Regionalen Naturpärken
(«Wo Natur draufsteht, soll auch die Natur gefördert werden»)

AG Naturpärke von WWF Bern / Pro Natura Bern

Was soll gefördert werden?
Wo liegt die Verantwortung des einzelnen Parks?

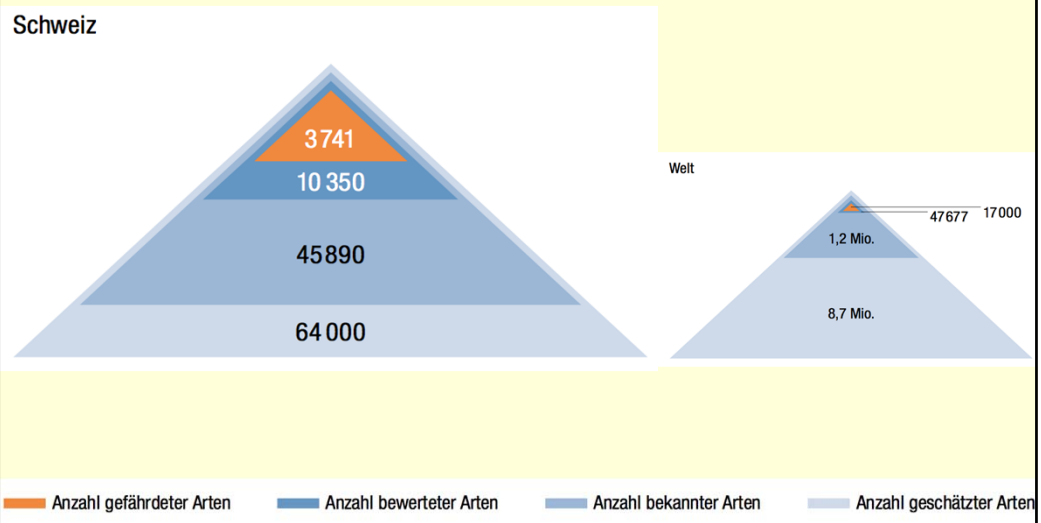
Pilotprojekt Gantrisch
20'000.- aus Eigenmitteln / Kanton

Grundlage für 18 Pärke in der ganzen Schweiz
(Auftrag BAFU/Netzwerk Schweizer Pärke)

Arten als Werkzeuge im Naturschutz:

Wieviele Arten gibt es in der Schweiz?

Wieviele Arten gibt es in der Schweiz?



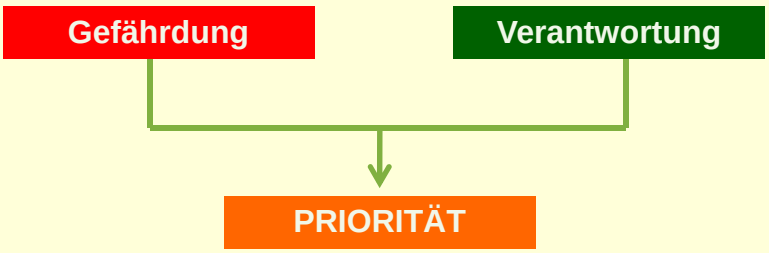
National Prioritäre Arten: ein neues Instrument

- **Ergänzung zu den Roten Listen**
- **Das Instrument der Zukunft?**

Download
Liste der National Prioritären Arten
26.10.2011 | 2576 KB | PDF

National Prioritäre Arten
30.01.2012 | 4420 KB | XLS

National Prioritäre Arten: Herleitung



National Prioritäre Arten: Herleitung

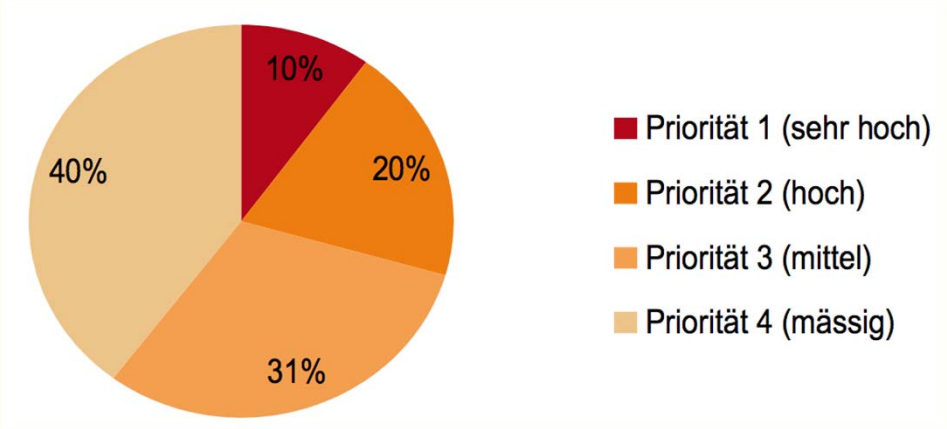
Gefährdung
Status Rote Liste

- EX Weltweit ausgestorben *(Globally Extinct)*
- EW Im Freiland ausgestorben *(Extinct in the wild)*
- RE Regional / in der Schweiz ausgestorben *(Regionally Extinct)*
- CR Vom Aussterben bedroht *(Critically Endangered)*
- EN Stark gefährdet *(Endangered)*
- VU Verletzlich *(Vulnerable)*
- NT Potenziell gefährdet *(Near Threatened)*
- LC Nicht gefährdet *(Least Concern)*
- DD Ungenügende Datengrundlage *(Data Deficient)*

Verantwortung der Schweiz
im internationalen Kontext

NATIONALE PRIORITÄT

National Prioritäre Arten: ein neues Instrument



- **3606 Arten aus 21 Organismengruppen**

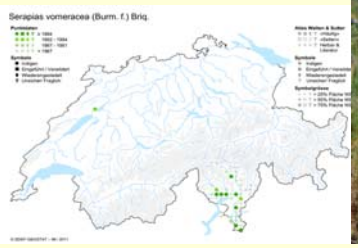
Beispiel Verantwortung

Pflugschar-Stendelwurz (Serapias vomeracea)

Verantwortung CH gering

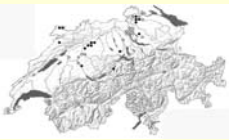
Gefährdung «gefährdet» (EN)

Priorität 3

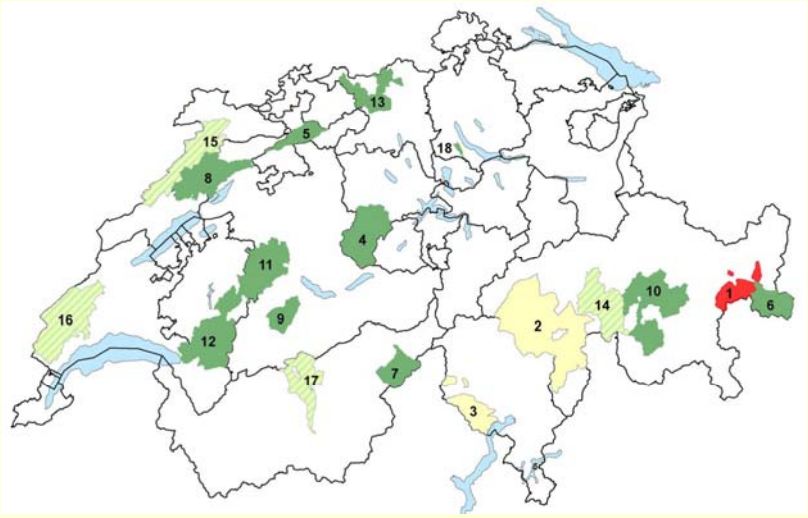


National Prioritäre Arten: ein neues Instrument

Taxon Name	Coenagrion mercuriale (Charpentier, 1840)
Name deutsch/franz./Ital.	Helm-Azurjungfer / Agrion de Mercure / --
Priorität	2
Gefährdung	CR
Verantwortung	1
Massnahmenbedarf	klarer Massnahmenbedarf
Überwachung Bestände	Überwachung ist nötig
Kenntnisse vorhanden?	Kenntnisse ausreichend vorhanden
Techniken bekannt?	Erfolgreiche Techniken sind bekannt
Schwerpunktlebensraum	1 / 1.2 / 1.3 / 2 / 2.1 / 2.2 / 1.2.1 / 1.3.2 / 2.2.3 / 2.1.4
Neben- oder Zusatzlebensraum	2.3
Verbreitung (Höhenstufen)	kollin
Verbreitung (Kantone)	BE, GE, GL, JU, LU, OW, SO, SZ, VD, ZH
Massnahmenprogramme	nicht genannt



Welche Arten in „meinem“ Park fördern?



Herleitung der Naturpark-Zielarten

- Liste der National Prioritären Arten
- Funde in den nationalen Datenbanken

↓

Liste mit den im Park vorkommenden national Prioritären Arten

↓

Beurteilte Artenliste Exklusivität

↓

Vorschlag Naturpark-Zielarten

↓

Naturpark-Zielarten

Verschnitt mit Parkperimeter

Beurteilung durch nationale ExpertInnen

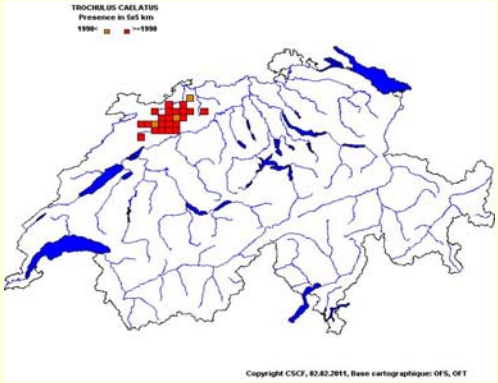
Auswahl Naturpark-Zielarten nach vorgegebener Methode

DIALOG: Park, regionale Fachleute, ExpertInnen

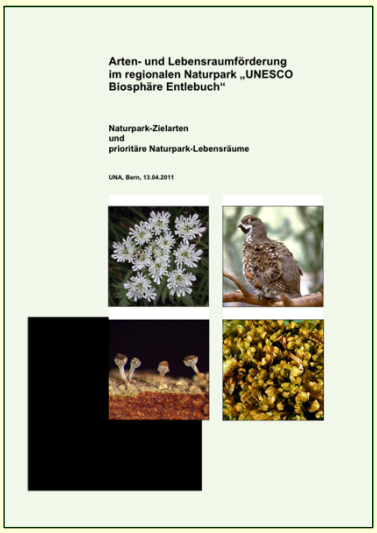
Kriterium Exklusivität

Gekerbte Jura-Haarschnecke (*Trochulus caelatus*)

Priorität 1



Resultat


Arten- und Lebensraumförderung
im regionalen Naturpark „UNESCO
Biosphäre Entlebuch"

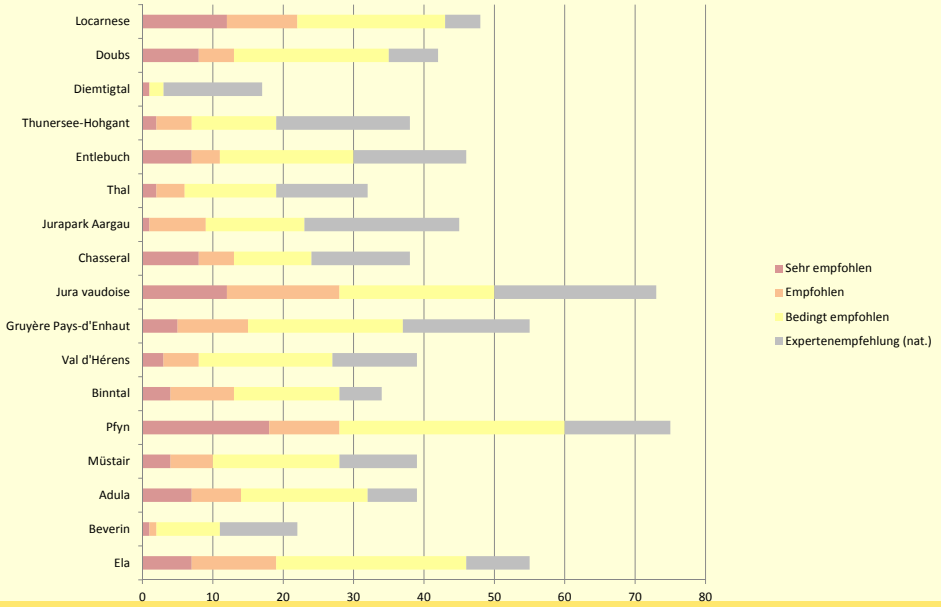
Naturpark-Zielarten
und
prioritäre Naturpark-Lebensräume

UNA, Bern, 13.04.2011

18 Berichte zu Arten und Lebensräumen:
- **Identifizierung**
- **Vorschläge zur Förderung**
- **Beispiele weiteres Vorgehen**

347 Arten systematisch ausgewählt
+ 326 durch ExpertInnen hinzugefügt

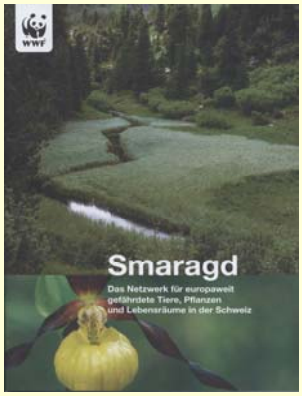
Resultat



Vom Bericht zur Förderung: Standardvorgehen

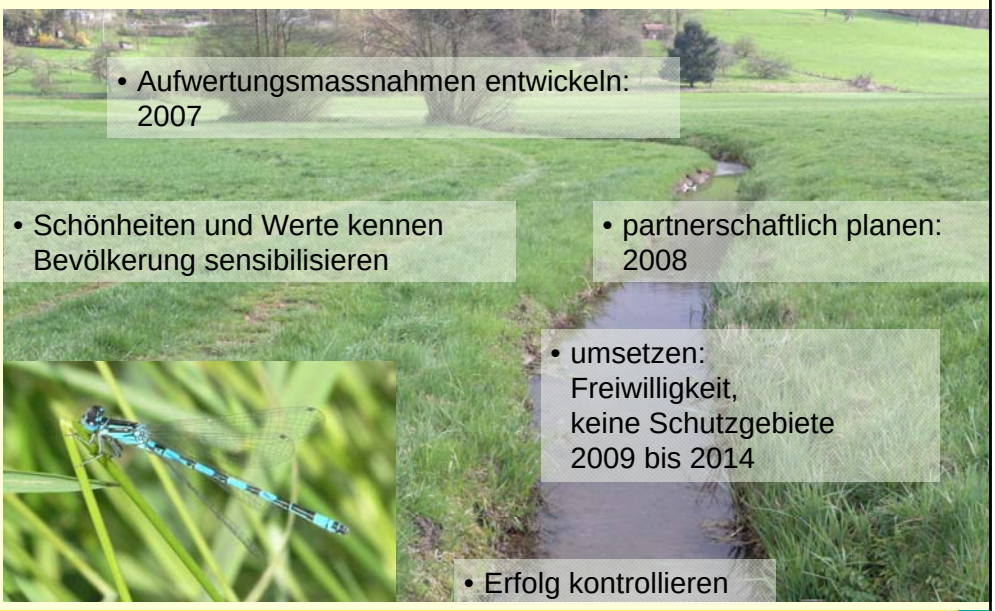
1. **Prioritäten des Parks**
   z.B. nach Lebensräumen, „geschenkte“ Arten
2. **Kenntnisstand, Monitoring**
3. **Handlungbedarf, Massnahmen planen**
4. **Förderung umsetzen**
5. **Erfolgskontrolle**

Helm-Azurjungfer im Smaragdgebiet Oberaargau



- **Libellen-Experten, Zusammenarbeit mit ETH**
- **Landwirte mit ihren Anliegen von Beginn an einbeziehen**
- **Viele Akteure einbinden**

Vorgehen: Von der WWF-Initiative zum Projekt



- Aufwertungsmassnahmen entwickeln: 2007
- Schönheiten und Werte kennen Bevölkerung sensibilisieren
- partnerschaftlich planen: 2008
- umsetzen: Freiwilligkeit, keine Schutzgebiete 2009 bis 2014
- Erfolg kontrollieren

Vorgehen Umsetzung

SMARAGD Gebiet Oberaargau

Übersicht für Landwirtinnen und Landwirte

Bäuerinnen und Bauern sind die Gastgeber im SMARAGD-Gebiet Oberaargau

Die Landwirte in den 21 Gemeinden des SMARAGD-Gebietes haben einen reichen Naturschatz bis heute erhalten. Das Projekt fördert die selten gewordenen und gefährdeten Pflanzen und Tiere, die eng mit der Landwirtschaft verknüpft sind. Mit kleinen Aufwertungen kann viel erreicht werden. Zur Zeit ist das Projekt eine gut durchdachte Idee auf Papier. Nun können die Landwirtinnen und Landwirte die neuen Angebote prüfen und auf ihrem Betrieb umsetzen.

Manfred Bötsch, Direktor Bundesamt für Landwirtschaft

«Zu den Aufgaben der Landwirtschaft gehört nebst der Produktion von Nahrungsmitteln auch die Erhaltung der Biodiversität. Das SMARAGD-Projekt zeigt konkret, wie seltene Arten von Landwirten erfolgreich gefördert werden.»

Rudolf Reinmann, Landwirt Graben

«Ich bin stolz, dass in der Orz der Strömer, das Bauchneunauge und der Dohlenkrebs heimisch sind, auch weil wir Bauern Sorge tragen. Deswegen liegt mir das SMARAGD-Projekt am Herzen.»

Samuel Jenzer, Landwirt Bützberg

«Wir leben mit der Natur, wir arbeiten mit der Natur, wir haben eine Verantwortung für die Natur - deshalb engagiere ich mich für das Smaragd-Projekt!»

SMARAGD Gebiet Oberaargau

MERKBLATT GLÖGGLIFROSCH (GEBURTSHELFERKRÖTE)

Die Vorkommen der Geburtshelferkröte haben in der Schweiz und im SMARAGD-Gebiet dramatisch abgenommen. Die letzten Standorte sind voneinander isoliert.

Die Geburtshelferkröte braucht neben einem permanent wasserführenden Gewässer ohne Fische vor allem gut besonnte und strukturierte Landlebensräume wie etwa lückig bewachsene Böschungen mit natürlichen Hohlräumen oder Kleinstrukturen aus Steinen und Sand.

Im Smaragdgebiet ist es das Ziel, die bestehenden Vorkommen zu sichern und an geeigneten Standorten in besiedelbarer Nähe gezielt weitere Weiher und allenfalls Landlebensraumstrukturen zu bauen, um so die Isolation der Vorkommen zu verringern und die langfristigen Überlebenschancen zu verbessern.

BAU VON WEIHERN

Warum? Die Geburtshelferkröte ist für ihr langfristiges Überleben auf mehrere, benachbarte Landlebensräume und Weiher angewiesen. Mit der Aufwertung bestehender und der Erstellung neuer Weiher und Landlebensräume [illegible] verringern und ihr starker Rückgang [illegible].

Wo? An gut geeigneten Standorten [illegible] von bestehenden Vorkommen (Massnahmengebiete siehe Karte 'Übersicht für Landwirte').

Vorgaben? Pro Standort ist ein Weiher [illegible] **Weiher** ohne Fische oder Raubwürmer [illegible] mit Unterschlupf [illegible] aufgewertet und durch Landlebensraumstrukturen ergänzt werden, oder neue Weiher gebaut werden. Lage, Grösse und Gestaltung von Weiher und Landlebensraum werden für jeden Standort im individuellen Beratungsgespräch festgelegt.
Unterhalt: Die Uferzonen ur[illegible] **beweidet oder gemäht**. Einer Verbuschung wird entge[illegible]

Vertragsdauer? Es ist Bedingung, dass die neu [illegible] während mindestens 15 Jahre erhalten bleiben und den Amphibien zur Verfügung stehen. Der Unterhaltsvertrag SMARAGD läuft über 6 Jahre, ab 2014 Ablösung durch kantonalen Vertrag.

Smaragd-Beitrag? Fallweise Einschätzung. Der entstehende Aufwand für die Erstellung und den Unterhalt (z.B. Mahd, Maschineneinsatz) wird vertraglich geregelt und abgegolten. Bei Einschränkungen für die Bewirtschaftung ist ebenfalls eine Abgeltung vorgesehen. Es kann von Beiträgen von Fr. 2'000.- bis 8'000.- für die Erstellung (Bauarbeiten und Material) und Fr. 300.- bis Fr. 500.- pro Jahr für den Unterhalt und Ertragsausfall ausgegangen werden.

Weitere Auskünfte erhalten Sie bei der Koordinationsstelle für Landwirtschaft im SMARAGD-Gebiet: UNA, Herr Christian Hedinger, 031 312 29 37 oder hedinger@unabern.ch

17.9.09 / BL, CH

Seite 1/1

Smaragdgebiet Oberaargau: *21 Gemeinden, 4 Kantone*

SMARAGD Gebiet Oberaargau

Übersicht

Gemeindegrenzen

Vorkommen

- Helm-Azurjungfer
- Moorbläuling
- Smaragdpflanzen
- Feldlerche
- Gartenrotschwanz
- Gelbbauchunke
- Kammmolch
- Geburtshelferkröte

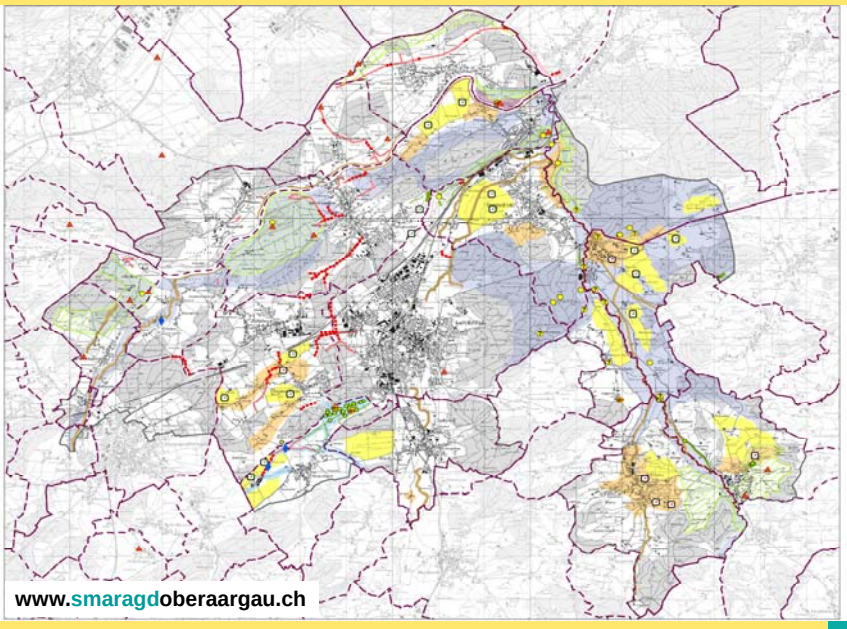
Förder-/Massnahmengebiete

- Gelbbauchunke
- Kammmolch
- Gartenrotschwanz
- Feldlerche
- Geburtshelferkröte
- Moorbläuling
- Pflanzen
- Helmazurjungfer
- Biber

Als Fördergebiete für Fische und Kleine gelten sämtliche Gewässer

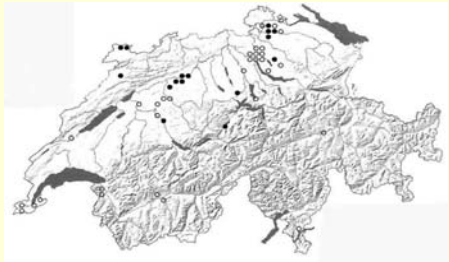
Turmfalke und Schleiereule können im ganzen Smaragdgebiet gefördert werden.

UNA Bern - 25.01.2010



www.smaragdoberaargau.ch

Helm-Azurjungfer oder wem gehört der Wiesengraben?



Helm-Azurjungfer oder wem gehört der Wiesengraben?

Eingriffs-verantwortung:

Abteilung Naturförderung (Mitbericht)

Unterhaltsbewilligung (Tiefbauamt)

Gemeinde — Landwirt

«Naturschutz»:

Ufervegetation

ÖQV-Vernetzung / Smaragdstreifen

Landwirtsch. Bewirtschaftung:

Keine Dünung/ keine Pestizide — Keine Dünung

Landwirtschaftl. Nutzfläche

Besitz: *(Pacht)*

Landwirt A — Landwirt B

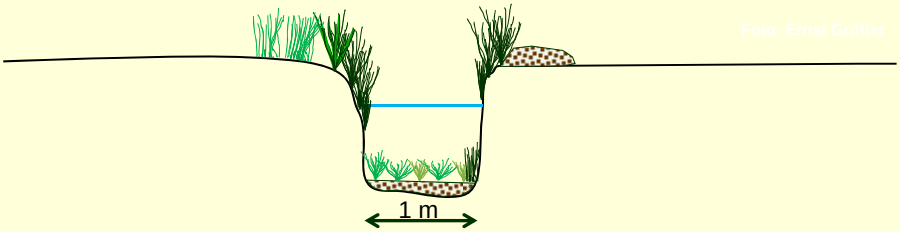
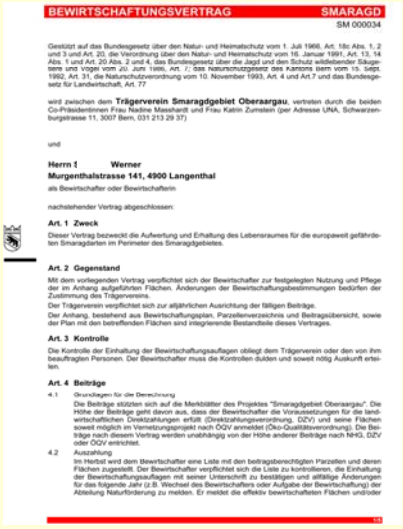


Foto: Ernst Grütter

Helm-Azurjungfer oder wem gehört der Wiesengraben?

Vertrag Smaragdstreifen für Landwirte



BEWIRTSCHAFTUNGSVERTRAG **SMARAGD**
SM 000034

Gestützt auf das Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz vom 1. Juli 1966, Art. 18c Abs. 1, 2 und 3 und Art. 20, die Verordnung über den Natur- und Heimatschutz vom 16. Januar 1991, Art. 13, 14 Abs. 1 und Art. 20 Abs. 2 und 4, das Bundesgesetz über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel vom 20. Juni 1986, Art. 7; das Naturschutzgesetz des Kantons Bern vom 15. Sept. 1992, Art. 31, die Naturschutzverordnung vom 10. November 1993, Art. 4 und Art.7 und das Bundesgesetz für Landwirtschaft, Art. 77

wird zwischen dem **Trägerverein Smaragdgebiet Oberaargau**, vertreten durch die beiden Co-Präsidentinnen Frau Nadine Masshardt und Frau Katrin Zumstein (per Adresse UNA, Schwarzenburgstrasse 11, 3007 Bern, 031 213 29 37)

und

Herrn / Werner
Murgenthalstrasse 141, 4900 Langenthal
als Bewirtschafter oder Bewirtschafterin

nachstehender Vertrag abgeschlossen:

Art. 1 Zweck

Dieser Vertrag bezweckt die Aufwertung und Erhaltung des Lebensraumes für die europaweit gefährdeten Smaragdarten im Perimeter des Smaragdgebietes.

Art. 2 Gegenstand

Mit dem vorliegenden Vertrag verpflichtet sich der Bewirtschafter zur festgelegten Nutzung und Pflege der im Anhang aufgeführten Flächen. Änderungen der Bewirtschaftungsbestimmungen bedürfen der Zustimmung des Trägervereins.

Der Trägerverein verpflichtet sich zur alljährlichen Ausrichtung der fälligen Beiträge.

Der Anhang, bestehend aus Bewirtschaftungsplan, Parzellenverzeichnis und Beitragsübersicht, sowie der Plan mit den betreffenden Flächen sind integrierende Bestandteile dieses Vertrages.

Art. 3 Kontrolle

Die Kontrolle der Einhaltung der Bewirtschaftungsauflagen obliegt dem Trägerverein oder den von ihm beauftragten Personen. Der Bewirtschafter muss die Kontrollen dulden und soweit nötig Auskunft erteilen.

Art. 4 Beiträge

4.1 Grundlagen für die Berechnung

Die Beiträge stützten sich auf die Merkblätter des Projektes "Smaragdgebiet Oberaargau". Die Höhe der Beiträge geht davon aus, dass der Bewirtschafter die Voraussetzungen für die landwirtschaftlichen Direktzahlungen erfüllt (Direktzahlungsverordnung, DZV) und seine Flächen soweit möglich im Vernetzungsprojekt nach ÖQV anmeldet (Öko-Qualitätsverordnung). Die Beiträge nach diesem Vertrag werden unabhängig von der Höhe anderer Beiträge nach NHG, DZV oder ÖQV entrichtet.

4.2 Auszahlung

Im Herbst wird dem Bewirtschafter eine Liste mit den beitragsberechtigten Parzellen und deren Flächen zugestellt. Der Bewirtschafter verpflichtet sich die Liste zu kontrollieren, die Einhaltung der Bewirtschaftungsauflagen mit seiner Unterschrift zu bestätigen und allfällige Änderungen für das folgende Jahr (z.B. Wechsel des Bewirtschafters oder Aufgabe der Bewirtschaftung) der Abteilung Naturförderung zu melden. Er meldet die effektiv bewirtschafteten Flächen und/oder

Bewirtschaftungsvertrag **Bewirtschaftungsplan** **zu Vertrag SM 000034**
SMARAGD
Werner, 4900 Langenthal

Gemeinde Langenthal						gemähte Flächen		beweidete Flächen		Nebennutzung		Düngung	PSM-Einsatz	Erläuterung
Grundbuch-Nr.	Objekt-Nr.	Grundsegetformer	Hauptnutzung	Ergänzung	Fläche Aren	Schnitt ab	Mähgeräte	Nutzungsintervall	Beweidungs ab	Weidesystem	Nutzungsart	Nutzung ab			
1128	12	r	Wiese	extensiv	12		kein Aufbereiter				(Helmwiese)		keine	keine	Helmazurjungfer Variante2
688	62	r	Wiese	extensiv	18		kein Aufbereiter				(Helmwiese)		keine	keine	Helmazurjungfer Variante2

Generelle Bewirtschaftungsauflagen Flächen Helmazurjungfer:
- Bei einer Mähnutzung ist das Schnittgut abzufühlen
- Bei jedem Schnitt müssen 5-10% der Flächen in Streifenform stehen bleiben, wobei der Streifenstandort bei jedem Schnitt zu wechseln ist.
- Schnitthöhe mindestens 7 cm.
- Dürrfutter auf den Flächen bereiten bis Ende August
- Die Herbstbeweidung müssen ca. 3m entlang dem Gewässer ausgesdunt werden.

Helmazurjungfer Variante 2:
1. Schnitt ca. Ende Mai* die Ufervegetation dabei südseitig bis ans Gewässer schneiden, auf der anderen Gewässerseite einen ca. 2-3m breiten Uferstreifen bis zum 2. Schnitt stehen lassen. Mahdgut seitlich legern (nicht im Gewässer!) und nach 2-3 Tagen abführen.
2. Schnitt frühestens 8 Wochen nach dem 1. Schnitt

*möglichst im Zeitfenster zwischen 20.-30.Mai, bei besonderen Witterungsverhältnissen kann vom Zeitfenster abgewichen werden (spätestens bis 15.Juni).

Zusätzliche Vereinbarungen zu einzelnen Grundstück- bzw. Objekt-Nrn.:

Die oben festgelegten Bedingungen sind einzuhalten. Abweichende Massnahmen dürfen nur mit Zustimmung des Trägervereins erfolgen.

Thunstetten, den ..... Bewirtschafter/in: .....

FAZIT

Lebensräume: „analog“ zu Arten ...

1. **Jeder Park hat für Arten und Lebensräume sein «Verantwortungsspektrum»**
2. **Die Naturpark-Zielarten und die besonderen Lebensräume lassen sich nachvollziehbar herleiten**
3. **Jeder Park verfügt heute über eine Grundlage zur Arten- und Lebensraumförderung**
4. **Das Verfahren lässt sich erweitern ...**